

Rosenpflege - Rosen pflegen im Frühjahr

[Düngen](#) ist bei Rosen genau so wichtig, wie das [Schneiden](#). Als Orientierung hierzu nehmen viele Rosenliebhaber die Blüte der Haselnuss-Sträucher. Wenn der Haselnuss blüht, bekommen die Rosen eine Düngergabe. Dazu entweder [organischen](#), oder [mineralischen Dünger](#) ausbringen (je nach Nährstoffgehalt 100-150gr / mü) und leicht in den Boden einarbeiten.

Rosen in voller Blüte - bereits im späten Frühling möglich Gegen Ende Mai sollte man den Rosen noch eine Düngergabe diesmal mit einem Rosen Spezialdünger. Auch diesen leicht in den Boden einarbeiten, und den Boden einmal kräftig wässern. Wer sich keinen Rosendünger kaufen möchte, aber trotzdem auf eine tolle Blüte ..nicht verzichten will, kann klein geschnittene Bananenschalen in den Boden einarbeiten. Pro Rosenstock die Schale einer großen Banane.

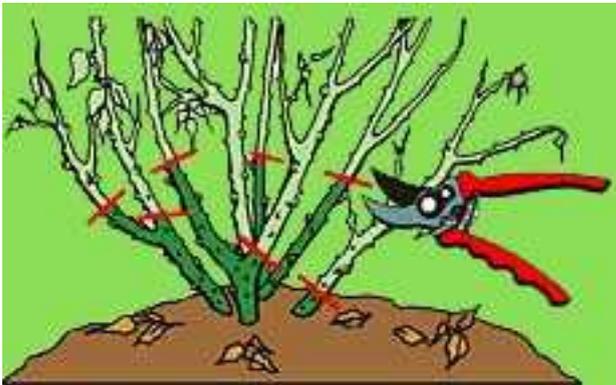
Rosen schneiden

Beim Schnitt werden alle überflüssigen und toten Triebe abgeschnitten, Wildtriebe, die direkt aus dem Boden schießen, an der Basis abreißen. Schnittgut immer gründlich von den Beeten entfernen, das beugt [Schädlingsbefall und Krankheiten](#) vor. Liegen gelassenes Schnittgut ist der ideale Brutstätte für Krankheiten, wie [Echter Mehltau](#), und Rosenrost. Das Schnittgut von Rosen besser in den Müll werfen, anstatt auf den Komposthaufen. Sporen vom Sternrußtau sind hartnäckiger als man denkt. Wird im [Kompost](#) nicht heiß genug, überleben diese Sporen lange und beim Ausbringen vom frischen Kompost könnte man sie wieder an die Rosen tragen. Rosen werden am besten zur Forsythienblüte geschnitten.

Das Entfernen vom Winterschutz an Rosen, sollte an einem trübem, wolkigen Tag von statten gehen. Man muss bedenken, die Rosenstöcke waren Monate lang unter einer schützende Decke aus Erde (Kompost), Laub, [Rindenmulch](#) oder Tannenzweigen. Entfernt man an einem warmen, sonnigen Tag diese Decke, reagieren die Rosen sehr empfindlich auf die plötzlich entstandene Wärme. Beim Abhäufeln sollte man unbedingt mit einer Gartenkralle, oder ähnliches den Boden gleichzeitig etwas auflockern.

. Nach der langen Winterruhe müssen die Rosen wieder auf Trab gebracht werden. Sobald nicht mehr mit Dauerfrost zu rechnen ist, kann man den Winterschutz abnehmen. Das ist meist schon Ende März der Fall. Anfang April kann dann auch schon abgehäufelt werden. Jetzt erkennt man gut, welche Triebe im Winter Schaden genommen haben. Die werden entfernt. Einige Rosen treiben schon früh aus, daran kann man gut

erkennen, dass mit der Pflanze soweit alles in Ordnung ist. Viele Rosen frieren aber oberirdisch weg. Sie treiben erst später aus und zwar, direkt von ganz unten. So mancher hat schon eine Rose ausgegraben, weil er dachte, sie hat den Winter nicht überlebt. Hat man den Wurzelstock aus der Erde geholt, sieht man meist zahlreiche Triebe, die noch wachsen müssen, um oberirdisch sichtbar zu sein. Ist der Ballen nicht verletzt, setzt man die Rose wieder vorsichtig ein.



Der Frühling ist die Zeit für den Formschnitt. Der beste Zeitpunkt ist, wenn die Forsythie blüht. Allerdings hat der frühe

Termin den Nachteil, das, wenn danach die Rose verstärkt austreibt, bei Spätfrösten diese Triebe erfrieren können. Oft erfriert dann auch die ganze Rose.

Im Frühjahr wird auch der Boden gelockert und von allem Unkraut befreit. Wer mag, kann auch eine Mulchschicht ausbringen. Wichtig zu beachten ist, dass Hornspäne gleich mit eingearbeitet werden, denn der Mulch entzieht dem Boden wertvolle Nährstoffe. Diese fehlen sonst den Rosen. Besser als Hornspäne ist Hornmehl, da geht der Zersetzungsprozess schneller. Auch ist jetzt Zeit, einen Langzeitdünger einzuarbeiten, der die Rose selbst versorgt.

Strauchrosen in voller Blüte Rosen leiden unter zahlreichen Krankheiten. Im

April und Mai kann man gezielt etwas gegen diese tun. Jetzt muss gegen die Krankheitserreger gespritzt werden, damit die Pflanzen gesund durch das Jahr kommen und nicht befallen werden.

Im Mai können auch schon erste Schädlinge auftauchen, allen voran Blattläuse. Wenn man den Befall rechtzeitig erkennt, ist es meist einfach möglich, etwas gegen die Plagegeister zu tun. Da muss keine Chemie zum Einsatz kommen.

Rosen pflegen im Sommer

In den trockenen Sommermonaten wird das Gießen oft zum unnötigen Problem. Rosen haben tiefe Pfahlwurzeln, die mitunter 1 Meter nach unten reichen. In dieser Tiefe findet die Pflanze ausreichend Wasser, um sich zu versorgen.

Rosa Rosen - ein Blütenmeer im SommerStehen Rosen viele Stunden in der Sonne, reicht es aus, die Rosenstöcke ein- bis zweimal pro Woche kräftig im Wurzelbereich zu wässern. Rosen nicht von oben gießen. Feuchtigkeit auf den Blättern fördert Pilzinfektionen, wie Sternrußtau. Das reicht schon, wenn häufiger Regen diesen Befall hervorruft. Blätter, die einen weißen, mehligem Belag oder braune, bzw. schwarze Flecken aufweisen, am besten sofort abzupfen und ..in den Müll werfen (nicht auf den [Kompost!](#)), um die Verbreitung der Infektion zu verhindern.

Der Sommerschnitt (siehe [Rosen schneiden](#)) ist auch eine der wichtigsten Arbeiten im Sommer, die man an Rosen vornimmt. Bei Einmalblühenden Rosen muss man das Verblühte nicht unbedingt abschneiden, sie setzen nach der Blüte hübsche Hagebutten an. Ist dies nicht gewünscht, kann man das Verblühte natürlich abschneiden. Bei Rosen, die öfter im Jahr blühen, sollte man das Verblühte regelmäßig entfernen. Dazu setzt man die Rosenschere unterhalb der ersten fünffach gefiederten Blatt an. Strauch- und [Kletterrosen](#) kann man über dem nächsten oder übernächsten Blatt schneiden.

Rosen düngen - Sommerdüngung

Nach der ersten Blüte bekommen die Rosen eine neue Ladung [Dünger](#). Am besten Kompost, oder etwas [organischen Dünger](#). Nicht zu viel, höchstens zwei-drei Hände voll. Die letzte Düngung sollte Ende Juli/Mitte August erfolgen. Wenn die Rosen zu spät gedüngt werden, können ihre Triebe nicht mehr ausreifen bis die kalte Jahreszeit kommt. Das kann zum Erfrieren der Triebe führen.

Auch im Sommer gilt es, den Boden regelmäßig aufzulockern, damit sich die Erde nicht verdichten kann. So wird der Boden gut durchlüftet, und das Wasser kann besser in der Erde versickern, und die Wurzeln mit Feuchtigkeit versorgen.

Folgendes ist bei der Pflege von Rosen im Sommer zu beachten:



- **Wildtriebe sind zu entfernen (Triebe haben kleinere Blätter, die meist 7-fiedrig sind und hellgrüner)**
 - **Bei öfterblühenden Rosen alles Verblühte herausschneiden!**
 - **Bei einmal blühenden Rosen kann abgeblühtes an der Pflanze bleiben, um Hagebutten zu bilden.**
 - **Nach der ersten Blüte ist eine Düngung fällig.**
 - **Günstig ist, mit Brennnesseljauche zu gießen, das gibt der Rose Kraft gegen Krankheiten und Schädlinge mögen es oft nicht.**
-
- **Wichtig ist die Bodenpflege. Der Boden wird gelockert und Unkraut entfernt.**
 - **Unerlässlich ist die Kontrolle auf Schädlinge. Bei Befall sofort Gegenmaßnahmen einleiten!**

- **Je eher man mit der Bekämpfung der Plagegeister anfängt, umso weniger können sie sich ausbreiten.**
- **Lange Triebe der Kletterrosen anbinden.**
- **Im Juli Schnitt für einmal blühende Strauchrosen.**
- **Im August Schnitt für einmal blühende Kletterrosen.**
- **Bei Trockenheit ausreichend gießen.**
- **Besser ist, zweimal die Woche richtig zu wässern, als jeden Tag etwas zu gießen!**
- **Nie auf die Blätter gießen, das fördert Krankheiten!**
- **Nach Ende Juli nicht mehr stickstoffbetont düngen!**
- **Anfang bis Mitte September kalibetont düngen! Das ist wichtig, damit die Triebe verholzen und eine gute Winterhärte erreicht wird.**

Rosenpflege im Herbst

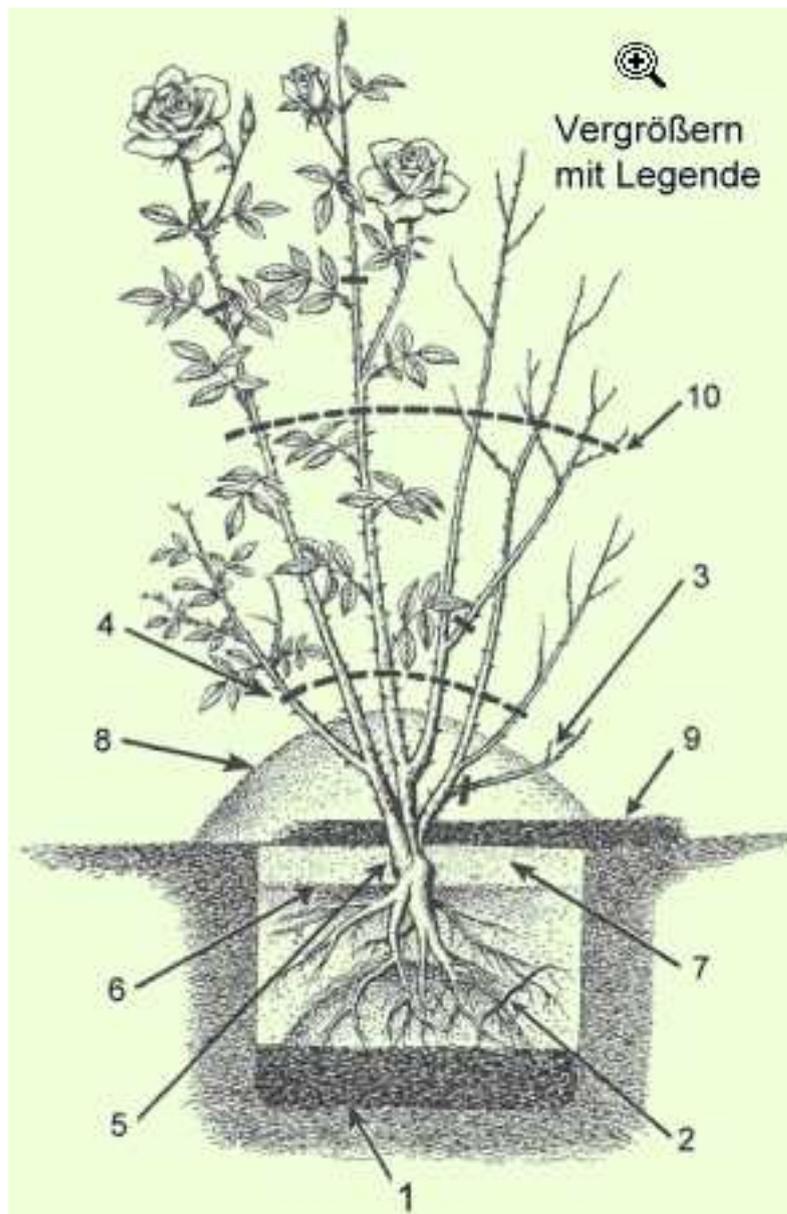
Rosen sind immer wieder schön anzusehen. Damit Sie lange Freude an der schönen Pracht haben, benötigen diese natürlich auch die entsprechende Pflege, welche bereits beim Zeitpunkt des Pflanzens einsetzt. Rosen sollten vorzugsweise im Herbst gepflanzt werden.

Kauft man diese, so sind diese meist als wurzelnackt und ohne Topfballen erhältlich. Alternativ kann man sich jedoch auch für Containerrosen entscheiden. Diese werden in einem Pflanzgefäß verkauft, sind jedoch auch wesentlich preisintensiver.

Bevor man die Rosen in die Erde bringt, sollte man den Standort mit Überlegung wählen. Dieser entscheidet später über das gute Gedeihen der Pflanzen. Der Boden sollte locker sein, sodass er ausreichend Wasser halten kann. Wenn Sie in Ihrem Garten keinen idealen Boden, sprich eine Lehmboden haben, dann können Sie diesen entsprechend mit etwas Humus oder Sand mischen. Steinige Böden müssen zunächst gut aufgelockert werden, sodass die Wurzeln der Rosen weit in das Erdreich eindringen können.

So pflegen Sie die Rosen im Herbst

Das Düngen der Rosen ist wichtig, jedoch sollten Sie dies nie im Herbst vornehmen. Würden die Pflanzen in den Herbstmonaten mit zusätzlichem Dünger versorgt, würden die Wurzeln regelrecht verbrennen. Hinzu kommt, dass die Rosen neu austreiben würden. Neue Triebe sind jedoch noch zu schwach und würden den Winter ohnehin nicht überstehen. Wenn die Rose dann etwas stabiler ist, können Sie diese mit etwas Mist versorgen und diesen leicht unterheben.



Sollte der September sehr verregnet sein, können Sie um die Rosen etwas Kalimagnesium streuen. Diese bindet es viel Wasser und führt zum Verholze der Triebe.

Schneiden Sie Edelrosen in den Herbstmonaten ruhig um circa 25 Zentimeter zurück. Die Rose muss die Kraft nicht auf die Triebe verteilen und hat so genügend Energie um den Winter zu überstehen und alle Kraft in die Wurzeln zu konzentrieren.

In den Herbstmonaten fällt bekanntlich viel Laub zu Boden. Dieses sollten Sie unbedingt von den Rosensträuchern befreien, da das feuchte Laub ein idealer Nährboden für Keime und Bakterien ist, welche dann im Frühjahr auf die Rosen übergreifen. Ideal wäre es also, ... wenn Sie im Herbst alle Blätter rund um die Rosenpflanze entfernen.

Rosenpflege im Herbst – der Überblick

Schneiden Sie die Rosen vor dem ersten Frost zurück.

Entfernen Sie die letzten Blüten und Knospen.

Schneiden Sie die Stöcke um 25

Rosenpflege im Winter

Die Rosen zählen unbestritten zu den beliebtesten Gartenpflanzen. Leider erfordern die stacheligen Schönheiten fast das gesamte Jahr über die Aufmerksamkeit und Pflege des Gärtners. Insbesondere der Winterschutz muss sehr sorgsam vorgenommen werden, da außer den an die heimischen Klimabedingungen angepassten Wildrosen kaum eine Rosensorte wirklich winterhart ist.

Vorbereitende Maßnahmen

Die Abstimmung der Pflegemaßnahmen hinsichtlich des nächsten Winters beginnen eigentlich - je nach Rosensorte - schon im Frühsommer. Nach der ersten Blüte des Jahres darf kein stickstoffbetonter Dünger mehr gegeben werden. Stickstoff hat auf Pflanzen eine wachstumsfördernde Wirkung, die bei Rosen einen Neuaustrieb bewirken würde. Diese Triebe könnten bis zum Winter nicht mehr ausreifen und würden unweigerlich dem Frost zum Opfer fallen.

Ebenso sollte ein starker Rückschnitt im Herbst unterbleiben, da dieser ebenfalls einen Neuaustrieb fördern würden. Auch hierbei würden die jungen Triebe im Winter erfrieren.

Maßnahmen zum direkten Winterschutz

In Abhängigkeit von der Frostgefährdung der Lage sollte mit den direkten Winterschutzmaßnahmen bereits ab Ende Oktober begonnen werden. Der erste Frost kann rasch und unerwartet eintreten und eine einzige Kältenacht kann erhebliche Schäden an ungeschützten Rosen verursachen.

Bei allen Rosenformen sind zunächst die Veredelungsstellen zu schützen. Diese sollten sich bei fachgerechter Pflanzung mindestens 5 cm tief unter der Erdoberfläche befinden. Aus ihnen wachsen die Edeltriebe. Erfrieren diese Veredelungsstellen, so kommen im nächsten Frühjahr nur noch die Triebe der als Unterlage dienenden Wildrosenarten zum Vorschein. Um dies zu vermeiden, wird die Rose ca. 15 – 20 cm hoch mit Erde angehäufelt. Die Erde darf nicht aus der näheren Umgebung der Rose stammen, da anderenfalls die Rosenwurzeln unter Frost leiden würden. Besser ist Komposterde; Torf sollte hierbei nicht zum Einsatz kommen. Dieser Erdhügel wird mit Reisig oder Nadelzweigen abgedeckt, die bei windexponierten Lagen mit einigen Schaufeln Erde oder Klammern zu fixieren sind.

Die Kronen der Hochstammrosen benötigen einen weiteren Schutz. In Lagen mit eher milden Wintern genügt es, die Kronen mit Sackleinen oder ähnlichem, gut luftdurchlässigen Material zu umwickeln. In Gegenden mit Starkfrostwintern wird dies jedoch nicht ausreichend sein, so dass ...

die Winterschutzmaßnahmen verstärkt werden müssen. Hierzu sind die Stämmchen vorsichtig umzubiegen, bis die Kronen auf der Erde liegen. Sie werden mit Klammern oder Astgabeln fest und sicher auf dem Boden fixiert und vollständig mit Erde bedeckt, bis alle Kronentriebe allseitig durch eine mindestens 10 cm dicke Erdschicht geschützt sind. Auch diese Hügel sollten in windigen Lagen mit Reisig abgedeckt werden.

Wer nicht sicher ist, welche dieser Schutzmaßnahmen denn nun für sein frisch gepflanztes Rosenbäumchen geeignet ist, der erkundigt sich im örtlichen Pflanzenmarkt oder fragt einen erfahrenen Nachbarn. Passionierte Gärtner geben ihre Kenntnisse gern weiter.

Nicht nur der Frost kann ungeschützte Rosen im Winter schädigen, auch intensive Sonneneinstrahlung an schönen Wintertagen trägt zur Schwächung der Pflanzen bei. Die grüne Rinde der Rosentriebe und Rosenstämme wird durch die Sonne ausgetrocknet, die Pflanzenwurzeln können jedoch bei Frost kein Wasser aufnehmen. Hält dieser Zustand über einen längeren Zeitraum hinweg an, vertrocknen die Rosentriebe. Daher müssen insbesondere die Hochstammrosen durch Umwickeln der Stämmchen mit Sackleinen vor intensiver Sonneneinstrahlung geschützt werden. Aber auch Buschrosen und Kletterrosen sind dankbar für Schattierung.

Kurze Zusammenfassung der Maßnahmen

Zur besseren Übersichtlichkeit soll hier noch einmal ein kurzer Überblick gegeben werden.

Maßnahmen für alle Rosenformen

- Keine stickstoffbetonte Düngung mehr nach der ersten Blüte des Jahres
- Kein starker Rückschnitt im Herbst
- Anhäufeln der Pflanzen und Schattierung der Stämme bzw. Äste ab Ende Oktober (abhängig von Frostgefährdung der Lage)

Zusätzliche Maßnahmen für Hochstammrosen

- Schutz der Kronen durch Einwickeln mit Sackleinen bzw. Umbiegen der Stämmchen und Bedecken der Kronen mit Erde (abhängig von Frostgefährdung der Lage)
- Bei sorgfältiger Ausführung dieser Schutzmaßnahmen kann die „Königin der Blumen“ ihren Besitzer jahrzehntelang mit ihrer Blütenpracht erfreuen.

Zeitpunkt



Spätestens Anfang Dezember müssen alle Rosen angehäufelt werden. Dazu eignet sich Gartenerde, [Kompost](#) und Tannenreisig. Die Basis sollte dabei gut 15-20cm hoch

abgedeckt werden. So kommen die meisten Rosen gut durch den Winter. Etwas anderes geht man bei Hochstamm- und Ramblerrosen vor. Bei Hochstammrosen wird die Krone in Leinensäcke (eventuell mit Tannenreisig oder trockenem Laub füllen) gepackt und am Stamm zusammengebunden. In Gegenden, wo die Winter besonders kalt sind, legt man Hochstammrosen um, um diese über den Winter zu bringen. Ramblerrosen haben biegsame Triebe, diese werden vom Rosenbogen oder [Spalier](#) genommen, und auf dem Boden ausgebreitet. [Kletterrosen](#) dagegen brauchen so gut wie keinen Schutz. Hier reicht, wenn man sie (wie Beet- und Edelrosen) anhäufelt und die Basis mit etwas Tannenreisig bedeckt.

Viele Rosensorten sind winterhart, jedoch bei weitem nicht alle Sorten. Teerosen und ältere englische Rosen sind in unseren Regionen leider sehr empfindlich. (Mit älteren englischen Rosen sind nicht Züchtungen von David Austin gemeint!) Auch einige Edelrosen sind sehr frostempfindlich. Wer solche Rosensorten in seinem Garten hat, muss leider trotz dickem Winterschutz mit Ausfällen rechnen. Bei der Pflanzung muss allgemein bei veredelten Rosen darauf geachtet werden, dass die Veredelungsstelle mindestens 5-10cm unter die Erde kommt. So kann die Rose, falls sie mal bis zum Boden zurück friert, aus der Veredelung im Frühjahr neu austreiben....